

Das erlösende Wort.

Von Ken von Klen.

Wenn jemand Frau Willi Broome gesehen hätte, wie sie da saß — die glänzende Krone aus dem wirren Spinnweb des Regens weit auf den Tisch getreten, die blauen, feuchtschimmernden Augen starr auf die gepulverten Fingerringe gerichtet — der hätte geschrien, daß Frau Willi Broome betete.

Aber das war nicht der Fall. Der kleine Mund mit der ein wenig eigenartig angelegten Oberlippe murmelte allerdings etwas — unwohlhörig, ohne Gebärden und nur mit jenen leiseren Bewegungen von Lippen, die das rote spitzige Kinnchen brauchte, um die trocknen Lippen wieder geschmeidig zu machen. Sonst murmelte sie immer wieder und nur das eine: „Schod — Bomben — Millionen — Donnerwetter!“

Was das eine bedeuten sollte, das wußte eben nicht, was vor einer Stunde in dem mäßig warmen, funkelgelben Licht des Kessels Broomeschen Ehepaars unter der von grüngoldenen Fransen umschatteten Hängelampe und im Angesicht eines noch nicht berührten Abendessens sich abspielte.

Es war fürchterlich gewesen, dieser achte Krach. Mit einem ganz leichten Geplänkel hatte er angefangen. Ein dumpfiges Schwellen mit Worten. Ohne daß man es wollte und zunächst auch nur merkte, waren die Würfel heftiger geworden. Schließlich wurden es Bomben, die noch und noch zu Wort kamen und mit immer größerer Macht einer Katastrophe nahegerollten.

Nach einem besonders empfindlichen Angriff seiner kleinen Frau versagte plötzlich die bei aller Bewegung bisher noch heftigste Bewegung der Kessels Broomeschen Ehepaars unter der von grüngoldenen Fransen umschatteten Hängelampe und im Angesicht eines noch nicht berührten Abendessens sich abspielte.

Der Kopf ging mit dem Schmelzen der zugehörigen Eier verloren — und mit dem letzten leise verflüchtenden Raucher der Wägen im Schiffschiff, mit dem Rauchgasen der Heiden in Frau Willi Broomes sonnigen Gesicht war die Sonnenhaftigkeit der Himmelskugel zu Ende.

Es war überaus alles zu Ende. Das war ihr erster lächelnder Gedanke gewesen, als sie sich allein gelassen. Zum erstenmal in diesen vier Monaten auf diesen Tisch allein. Seine schwebende Decke gähnte um sie herum.

Was wußte sie denn? Was wußte sie? Wie war das Schicksal gekommen? Angefangen hatte es damit, daß er schon zur Besessenen gelichtet, a quater spingtes sich zu Tisch gesetzt hatte. Sie wußte nicht. Er hatte etwas von gewöhnlichem Verstand.

Jedoch selbst in diesem grauen Stadium der Selbstanlage beobachtete er die Vorgänge auf der Bühne mit zunehmender Gerechtigkeit. Das Stück ging zu Ende und Gerd Broomes Geduld auch. Am Schluß, als sie sich krügte, lehnte Frau Willi ihr Köpfchen hingebungslos an die Schulter des Barons, dieser legte seinen Arm um ihre Taille und —

Der Affessor's Zählrechen ging in dem stürmischen Beifall, der das Rollen des Vorhangs begleitete, unter. Gerd Broome drängte sich wie ein Wälder durch die Menschenmassen, um den „Suben“ und die Ungetreue, die sich wußte und wußtehaftig hatte lassen lassen, zur Rechenhaft zu ziehen. Er konnte nur langsam durchdringen. Ueberall stellte er sich ihm entgegen und beglückwünschte ihn mit mehr oder minder Niederträchtigkeit zu dem wunderbaren und überaus natürlichen Spiel seiner Gattin. Er hätte einen Mordanschlag anrichten mögen unter dieser rüchlichen Bande. Aber zuerst die beiden. Die beiden!

Als der Affessor den an die Bühne grenzenden Nebenraum betrat, hatten sich die Mitwirkenden schon im Saale zerstreut — nur die beiden nicht. Troddel drang Gerd Broome nicht mit geübtem Dolche in die Kuffel. Die Stimme der Gattin klang fest in ihm auf die Schwellen. Diese Stimme flüster und flüster nicht mehr — sie war deutlich und poetisch wie ein handlicher Spazierstock und schloß eben mit der Wendung: „Also lassen Sie sich das gesagt sein. Sie aber —“

Und als die Fose mit der Werbung eintrat, daß es für die gnädige Frau die allerhöchste Zeit sei, sich zur Besessenen anzuliegen, prallte das Mädchen erschrocken gegen die Tür, denn die sonst so zarte und ätherische Frau Affessor hatte laut und oernehmlich gesagt: „Schod — Bomben — Millionen — Donnerwetter!“

Eine der beliebtesten Unterhaltungen in einer kleinen Stadt und speziell auf einer Honoratiorenreise ist das Wandern. Man wandert ein Wort über alle und alles. Die Frau Steuererott wandert sich, daß Oberamtsträcker's Botte noch in demselben blauen Bündchen auf Gesellschaft geht, daß sie in der vorigen Saison schon zweimal angeht; durch zwei Volants wird ein häßliches Kleid nicht neu und nicht schöner. Noch verwunderlicher aber ist es, daß Hofdirektoren bei tiefen Halskassenschnitt ihrer Liebe und deren unerhörtes Herumwinken mit dem Supernumerar Notze duldeten.

Ganz besonders wunderte man sich, daß der jungverheiratete Gerichtsaffessor Gerd Broome genau zwei Stunden früher auf der Besessenen war als seine Frau. Und die Bewunderung hing noch, als er auf die vielen teilnahmsvollen Fragen teils ausweichend, teils direkt groß antwortete — so zum Beispiel dem allgemein beliebten Worten von Reuten. Das Wundern erreichte aber seinen Klimaxpunkt, als die Frau Affessor endlich kam und von ihrem Gatten so gut wie gar keine Notiz, vielmehr sofort den Arm des Barons nahm, um sich von ihm hinter die Bühne führen zu lassen, wo die anderen Mitwirkenden bereits ungeduldig ihrer respektiven Triumphe harreten.

Seine englische Frau.

Roman von Adolph Straß.

(15. Fortsetzung.)

Alles sprang auf. Es war ein Stimmengewirr, ein Durcheinander der Hebräer, ein Goll. Edith Meiler wußte nicht, wieviel Hände sie zugleich schütteln, wie sie gleichzeitig nach rechts und links sprechen, all die Vorstellungen und Begründungen entgegennehmen sollte. Sie stand freimütig lachend im Mittelpunkt des Gedränges. Der Major, ein frischer, stotter Herr, hatte ihr als der erste ritterlich die Hand gefaßt: „Seien Sie herzlich gegrüßt im Namen der Hebräer, meine verehrte gnädige Frau!“ Dann wandte er sich ganz aufgeregt an den jungen Ehemann: „Na... Hören Sie mal, lieber Meiler... Ich habe Sie ja schon so oft gesehen, daß Sie ein sehr guter Mann sind...“

„Danke sehr, Herr Major!“ „Ich hoffe auch...“ „Am Ende herum waren jetzt all die Damen; die Majorin, drei Hauptmoms, vier Leutnantsfrauen. Eine von ihnen raffte, der Bedeutung des Augenblicks gemäß, die Trümmer ihrer Benfonsenglisch zusammen: „We are so glad to meet you here...“

„Aber Edith hob abwehrend und lachend die Hände.“ „D... Sprechen Sie nur Deutsch! Ich kann es gut!“ „Und die hübsche, kaum dreißigjährige Majorin Käufer rief begeistert ihrem Mann zu: „Oskar... Sie kann Deutsch wie wir!“

Edith Meiler wollte ein köstliches Lächeln, so man sie hier so herzlich aufnahm. Sie sagte hinzu: „Ich bin ja von Vaters her deutsch! Mein Vater ist noch in Frankfurt geboren.“ Ihre englische Aussprache ließ freilich trotzdem die Ausländerin in ihren Worten erkennen, und zu ihrem Erstaunen machte auch die Versicherung ihres Zusammenhangs mit dem Deutschstum keinen rechten Eindruck. Sie kannte die deutsche Schwäche für fremdlandisches Wesen nicht. Man wollte ja gerade eine Ausländerin im Regiment haben. Das war neu. Das war drohlich. Aber sie fühlte: Doch ohne das hätte man sie, gleichviel woher sie kam, mit ebensolcher ungeschwätelter Freude begrüßt. Es war, als hätten all diese Menschen nur auf sie gewartet. Sie war ganz gerührt über den Empfang. Sie ließ auf ihren Mann zu und der sagte ihre Hände und blickte sie belustigt an.

„Na — Maus, was machst du denn für ein Geschäft?“ „Ach — sie sind alle so gut zu mir, Helme!“ „Na hoffentlich!“ „Ja aber warum denn? Sie kennen mich ja doch noch gar nicht!“ „Du bist jetzt im Regiment! Das ist wie... wie so 'ne Art Familien...“

Da werden keine langen Hinterlügen gemacht. Wer da hinein kommt, der gehört auch mit dazu!“ „Oh!“ sagte sie. Das Regiment... Sie verstand das nicht recht. Aber es machte sie froh, daß das so war. Es gab ihr auf einmal solchen Halt in der Fremde. Beruhigt, heiter und hübsch sah sie zwischen dem leibhaftigen, weltmännlichen Major Käufer und dem biden gemächlichen Hauptmann Käufers und hatte ein mächtiges Glas mit Pfirsichbonbons vor sich und amüsierte sich, daß richtige Soldaten in blau und weißgestreiften Feinwandhemden bei Tisch bedienten, und wunderte sich, daß die Heeren in Gegenwart der Ladies rauchen durften, und schaute den Tisch entlang und fand, daß die Damen fast alle sehr gut angezogen waren. Es war ganz, wie ihr Mann es ihr gesagt hatte: Man war hier gar nicht in der Wildnis. Sie war sehr zufrieden.

Der Major Käufer erbot sich und klopfte an sein Glas. Es entstand eine erwartungsvolle Stille. Er räusperte sich. Dann begann er mit sehr lauter Stimme: „Meine Damen und Herren! Hier passiert für gewöhnlich nichts! Und auch das selten! Das wissen wir! Daran sind wir gewöhnt! Wenn sich hier mal was ereignet, so ist das ein Ereignis. Meine Herrschaften: dieser Fall ist heute eingetreten. Wir können, wenn wir heute auseinandergehen, uns sagen: mal was Neues! Und mal was Neues!“

„Meine Herrschaften: wie unser guter Meiler hier dies Frühjahr zu mir kam und Urlaub nach England haben wollte, da sagte ich zu ihm: „Kind Gottes, was haben Sie denn dort verlornt?“ Meine Herrschaften: Herr Leutnant Meiler war klüger als wir alle! Der hat schon gewußt, was er dort finden würde!“

Er verfiel noch den Klang seines Rasses. An der Wand hinter ihm fanden stumm, still wie die Wildwäulen, die Kasinordnungen. „Meine Damen und Herren! Von seiner Majestät dem Kaiser besitzen wir unter anderem das wertvollste

Wort: „Stut ist dicker als Wasser!“

Wort: „Stut ist dicker als Wasser!“

Wort: „Stut ist dicker als Wasser!“

„Meine verehrte gnädige Frau...“ „Guter Abend, da geht's so stille...“ „Sie hatte, des Staubes wegen, ihr weißes Kleid gerollt, fühlte erregten Trübsinn die langen schmalen Schuhe doreinander und sagte mit geübten Wangen — ein ganz klein bisschen war ihr die Pfirsichbonbons so Kopf gestiegen: „Das ist zu nett...“

„Gut! Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

nen glücklichen Wächern und einem Blick nach oben: „Oh... das Leben ist doch ein gutes Ding!“

nen glücklichen Wächern und einem Blick nach oben: „Oh... das Leben ist doch ein gutes Ding!“

nen glücklichen Wächern und einem Blick nach oben: „Oh... das Leben ist doch ein gutes Ding!“

„Frau Käufer ist auch eine sehr nette Frau!“ berichtete sie weiter. „Ich habe sie eingeladen, sie möchte uns doch einmal besuchen!“ „Er blieb entsetzt stehen.“ „Du — die Majorin?“ „Ja!“ versetzte sie unempfindlich. „Was hat sie denn da um Gottes willen geantwortet?“ „Sie hat sehr gelacht und die anderen Damen auch und gemeint, sie würde sich einmal kommen!“

„Leutes Kind!“ sagte der Leutnant Meiler im Weitergehen. „Die Majorin Käufer ist keine Borgefetzte. Der Meiler ist — aber vielmehr werden wir dieser Lage zuerst unsere Antrittsbesuche machen!“ „Oh... Bei uns in England muß eine neugetommene Lady warten...“

„Du bist aber nicht in England, mein guter Schatz, sondern in der deutschen Armee!“ „Drüber über der Rheinebene stammte ein leises Witzchen auf. Es lief über den ganzen Horizont, vom Taurus bis zum Wasgenwald...“

„Eine kurze Minute schwiegen die beiden. Dann gelang Edith Meiler reumütig, den Arm ihres Mannes nehmend: „Du hast sehr recht! All richtig...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

„Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“ „Ich bin in der Bekanntschaft mit dem Regiment...“

Classified Ads

You Should Read

Classifizierte Anzeigen.

Verlangt — Junges deutsches Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit. Aufzukaufen Dorn. 5485. —7-27-17

Verlangt — Mädchen für allgemeine Hausarbeit; mit Empfehlung. Frau S. Mohr, 2567 Leavenworth Straße. —7-27-17

Stellengefuch. — Frau in mittleren Jahren mit einem 14jährigen Knaben sucht Stellung als Haushälterin auf kinderloser Farm. Box 3. R. Tribune. —7-25-17

Stellengefuch. — Nettes weißes Mädchen für leichte Hausarbeit. Frau Robinson, 1835 Nord 24. Str. 7-25-17

Verlangt — Ein tüchtiges deutsches Mädchen in deutscher Familie. Guter Lohn und dauernde Stellung. Telephone Douglas 4368. —7-25-17

Kost und Logis. Deutsche Hauskost und Logis für Herrn. 701 Süd 18. Str. —7-25-17

Otto Vordert im Krug Theater-Gebäude, 14. und Garny Str. Westertätigkeit für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rumb. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Maßigkeiten. —7-12-18

Geräucherter Fische. Geräucherter Aal, Süß- und Salzwasser-Störe, frisch geräuchert jeden Tag. H. West, 1917 Missouri Ave., Southside. Telephone South 161. —7-29-17

Was bringende Fräulein bei Brodegarde, 16. und Douglas Str. Zu verkaufen. Haus mit 6 Zimmern, modern, ohne Heizung. Vor einigen Jahren neu gebaut. Nachfragen 2919 E. 23. Straße. —7-31-17

Geldanlagen. 6% garantiert. Wir offerieren zum Verkauf eine beschränkte Zahl der Vorkaufaktien der Drake Holding Company von Omaha in Beträgen von \$100.00 aufwärts. Diese Aktien garantieren 6% Zinsen, zahlbar halbjährlich. Die Sicherheit hinter dieser Ausgabe von Vorkaufaktien besteht aus sechs Apartments-Gebäuden in Omaha, geeignet und betrieben von der Drake Holding Company. Die Aktionäre bekommen aber nicht nur 6% Dividenden, sie werden auch der Gewinne teilhaftig, die von den Mietern der Apartments eingehend. Sie erhalten 6% garantiert mit den besten Sicherheiten — Omaha Grundbesitzer. Nebenbei aber werden die Dividenden erhöht durch den Ueberfluß-Vorbehalt dieser Gesellschaft von mehr als 6%.

Schreiben Sie um vollständige Auskunft. Drake Holding Co. 919 W. D. B. Building, Omaha, Neb. —8-10-17

Anlage-Bankier. Stadt- und Farm-Darlehen schnell abgeschlossen. Wenden Sie sich. H. B. Waldron, 1067 Omaha National Bank Bldg., Omaha, Neb. —8-5-17

Farmen zu verkaufen. Zu verkaufen. Getreidefarm von 120 Aekern in Nordwest-Missouri, nahe deutscher Ansiedlung, toll billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Zu adressieren: H. W. Howe, Humboldt, Neb. —7-31-17

Fertige Farmen von 20, 40 Aekern oder mehr; leichte Bedingungen, in ausblühender deutscher Kolonie, drei Ernten jährlich, Abwehren und bekämpft, gesundes Klima, gutes Wasser, deutsche Kirchen und Schulen, gute Wege, keine Steuer und giftige Neptilien. Verlangt Romatischriften. „Der sonnige Süden“ frei. Sunny South Developing Co., Dept. 4, Helen, Ala. —8-18-17

Classified Ads

You Should Read

Classifizierte Anzeigen.

Verlangt — Junges deutsches Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit. Aufzukaufen Dorn. 5485. —7-27-17

Verlangt — Mädchen für allgemeine Hausarbeit; mit Empfehlung. Frau S. Mohr, 2567 Leavenworth Straße. —7-27-17

Stellengefuch. — Frau in mittleren Jahren mit einem 14jährigen Knaben sucht Stellung als Haushälterin auf kinderloser Farm. Box 3. R. Tribune. —7-25-17

Stellengefuch. — Nettes weißes Mädchen für leichte Hausarbeit. Frau Robinson, 1835 Nord 24. Str. 7-25-17

Verlangt — Ein tüchtiges deutsches Mädchen in deutscher Familie. Guter Lohn und dauernde Stellung. Telephone Douglas 4368. —7-25-17

Kost und Logis. Deutsche Hauskost und Logis für Herrn. 701 Süd 18. Str. —7-25-17

Otto Vordert im Krug Theater-Gebäude, 14. und Garny Str. Westertätigkeit für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rumb. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Maßigkeiten. —7-12-18

Geräucherter Fische. Geräucherter Aal, Süß- und Salzwasser-Störe, frisch geräuchert jeden Tag. H. West, 1917 Missouri Ave., Southside. Telephone South 161. —7-29-17

Was bringende Fräulein bei Brodegarde, 16. und Douglas Str. Zu verkaufen. Haus mit 6 Zimmern, modern, ohne Heizung. Vor einigen Jahren neu gebaut. Nachfragen 2919 E. 23. Straße. —7-31-17

Geldanlagen. 6% garantiert. Wir offerieren zum Verkauf eine beschränkte Zahl der Vorkaufaktien der Drake Holding Company von Omaha in Beträgen von \$100.00 aufwärts. Diese Aktien garantieren 6% Zinsen, zahlbar halbjährlich. Die Sicherheit hinter dieser Ausgabe von Vorkaufaktien besteht aus sechs Apartments-Gebäuden in Omaha, geeignet und betrieben von der Drake Holding Company. Die Aktionäre bekommen aber nicht nur 6% Dividenden, sie werden auch der Gewinne teilhaftig, die von den Mietern der Apartments eingehend. Sie erhalten 6% garantiert mit den besten Sicherheiten — Omaha Grundbesitzer. Nebenbei aber werden die Dividenden erhöht durch den Ueberfluß-Vorbehalt dieser Gesellschaft von mehr als 6%.

Schreiben Sie um vollständige Auskunft. Drake Holding Co. 919 W. D. B. Building, Omaha, Neb. —8-10-17

Anlage-Bankier. Stadt- und Farm-Darlehen schnell abgeschlossen. Wenden Sie sich. H. B. Waldron, 1067 Omaha National Bank Bldg., Omaha, Neb. —8-5-17

Farmen zu verkaufen. Zu verkaufen. Getreidefarm von 120 Aekern in Nordwest-Missouri, nahe deutscher Ansiedlung, toll billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Zu adressieren: H. W. Howe, Humboldt, Neb. —7-31-17

Fertige Farmen von 20, 40 Aekern oder mehr; leichte Bedingungen, in ausblühender deutscher Kolonie, drei Ernten jährlich, Abwehren und bekämpft, gesundes Klima, gutes Wasser, deutsche Kirchen und Schulen, gute Wege, keine Steuer und giftige Neptilien. Verlangt Romatischriften. „Der sonnige Süden“ frei. Sunny South Developing Co., Dept. 4, Helen, Ala. —8-18-17

Bank Bldg., Omaha, Neb. —8-3-17

Kopffischen und Marragen. Alle Federn werden gereinigt und so gut wie neu gemacht. Alle Sorten neuer Federn zu verkaufen. Omaha Pillow Co., 1907 Cuming Str., Doug. 2467. —10-1-17

Automobiles. \$100 für Automobil oder Tractor-Magnetos, die wir nicht reparieren können. Prompte Bedienung, mögliche Preise. Otto Wahsdorfer, 210 R. 18. Straße. —1-3-18

The Clear, \$845. Fabrikator von Firma, die seit 43 Jahren Qualitätsprodukte herstellt hat. Vorrätig. Agenturen ausfinden. Schreibt um Bedingungen. Wir sind Agenten für Nebraska u. West-Yonka. Nebraska Clear Co., 135 R. 11. Str., Lincoln, Neb. Wir sprechen Deutsch. —8-6-17

Nebraska Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mögliche Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str., Telephone: Douglas 7390. F. W. Gouler, Omaha, Neb. —8-20-17

Wir erfordern um Ihre alten Auto-Gummi-Reifen. Alle abgelegten Automobil Gummi-Reifen werden von uns zu möglichem Preis repariert. Sie können tausende von Meilen fahren mit den Reifen, die von unseren geschulten Kräften neu-hergestellt werden. Man sende uns alle solche Reifen. Wir geben die Kosten der Verschleißung von allen Plätzen in den Ver. Staaten. Die Tire Shop, 2518 Farnam Str., Omaha. —8-20-17

Model „Finishing“. Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tag. Alle Kodak Omaha Reville Lodge, 16. u. Garny, Omaha —12-1-17

Elektrisches. Gebrauchte elektrische Motoren. Tel. Douglas 2019. Le Bon. 8 Gray, 116 Süd 13. Str. —8-20-17

Advokaten. G. Fischer, deutscher Rechtsammler und Notar. Grundstücke geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building. —8-20-17

Patent-Anwälte. Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 West Bldg. —7-18-18

Dentisten. James Allen. —312 Reville Bldg. Geneva erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnng. Douglas 802. —7-18-18

Medizinisches. Chiropractic Spinal Adjustments. Dr. Edward D. & Farnam. D. 3445

Dr. John Holt, Spezialist in Augen, Ohren, Nasen und Kehlkopf-leiden. 690-92-94 Brandeis Bldg., Omaha, Neb. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

Hämorrhoiden, Fisteln kurieren. Dr. E. H. Lary kurieren Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Nur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. H. Lary, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Sanatorien. Massage. —212-214 Baird Bldg., 17. u. Doug., Doug. 3458. Bäder, Massage, Chiroprak. Tel. Smith u. Fran Head, Bitterrinnen. —1-3-18

Hospitaler. St. Luke's deutsches Luth. Hospital. Medizinische und chirurgische Behandlung. Keine Patienten mit ansteckenden Krankheiten aufgenommen. 2121 Lake Str., Omaha. —8-18-17

Dr. J. B. Gouler, 401 I. Nat'l